

# Vorhangstoffe

weiss und crème,  
schmal und breit,  
abgepasst & am Stück

empfehl in den neuesten Mustern in gro-  
ser Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
Muster stehen gerne zu Diensten!

**Carl Kraiss, Neue Strasse.**

**Bekanntmachung der A. Zentralfstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.**  
Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am R. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der R. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.  
Siehe erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht fasslichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumzucht und in der Erziehung junger Obstbäume, die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die praktische zu erlernen.  
Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.  
Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Geste, sowie ein Verlehnsgewässer, ein Gartenmesser und eine Baumzange anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.  
Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M betragen.  
Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.  
Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.  
Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.  
Gefuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der A. Zentralfstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:  
1) ein Geburtschein,  
2) ein Schulzeugnis,  
3) ein Nachweis über die Uebung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,  
4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vater oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,  
5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Person, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, diesen Verpflichtung nachzukommen,  
6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeindefähiges Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme beifügt und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugefagt oder in Aussicht gestellt haben.  
Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralfstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.  
Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirken und Gemeindebaumwarten besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kurse zu veranlassen.  
Stuttgart, den 4. Januar 1900.

**Griesinger's**  
gebrannter  
**Kaffee**

à Mk. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, pr. Pfd. i. Pack. v. 1/2 u. 1/4 Pfd. Nettoinhalt  
zählt zu den beliebtesten Marken, weil  
**natürlich geröstet**  
**hochfein in Qualität und sehr preiswert.**  
Zu haben in Schorndorf bei:  
Carl Max Meyer, Johs. Völl beim Hirsch, Daniel Schurr, Carl Weller.

**Maschinenfabrik**  
**Bernh. Richter,**  
K 51a a. R.

**Revier Hohengehren.**  
**Reisig-Verkauf.**  
Am Montag den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr im Lamm in Schorndorf aus dem Staatswald Gavenhause, Gartenwiese und ob. Mühlhölzer: 145 Lose Laub- und Nadelholzreisig (mit Stängeln) auf Haufen 2 Stübenlöse Nadelholzreisig.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr auf dem Postweg am Gartenhäusle.

**Junges fettes**  
**Sammelfleisch**  
bei **Friedrich Sauppe.**

**Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.**  
Der verehrlichen Einwohnerschaft von Schorndorf und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich seit Kurzem die **Wirtschaft z. Mühle** nebst Metzgerei übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine Gäste durch Abgabe guter Speisen, rein gealterter Weine, nebst gutem und dunklem Schweinefleisch und pünktlich zu bedienen. Zugleich erlaube ich mir anzudeuten, daß ich im Vorderen, links vom Hauseingang, ein großes Zimmer eingerichtet habe, passend für geschlossene Gesellschaften und für Vereine.  
Außerdem empfehle ich meine neu eingerichteten Zimmer zum Logieren.  
**Johann Lang,**  
Metzger u. Wirt.

**Geo Hörscher**  
**für Schweine.**  
Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtszunehmen. Fr. Schachtel 50 S. Zu haben bei **W. Hofmeister, Palm u. Gehner.**

**3. Griesinger's**  
**Faunriehandlung**  
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.  
**Geld-Gesuch.**  
3300 Mark werden gegen doppelte Sicherheit von einem pünktlichen Rinszahler aufgenommen gesucht.  
Von wem sagt die Reb.

**Wichtige Lotteriezugung garantiert am 6. Februar e.**  
**Geldlotterie Zuffenhausen**  
zur Erbauung einer evangl. Kirche.  
Hauptgewinn 25000 M.  
Gewinnliste mit 62000 M. Bar- und Geld.  
Zugung am 6. Februar e. nicht gezogene Lose gilt ohne Nachzahlung auch für die Zugung am 7. März.  
Generalagentur Eberhard Petzer in Stuttgart.  
In Schorndorf bei Friseur **Gaa** und Friseur **Hilber.**

**Weber**  
finden dauernde Beschäftigung in der  
**Mech. Sautweberei Schorndorf.**

**Messmer's**  
gerösteter  
**Coffee.**  
feinste Mischungen  
Per Pfund M. 1.—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.— u. M. 2,50.  
Niederlage in Schorndorf bei: **H. Moser, Conditorei, Carl Weller, C. Schäfer, Conditorei, J. Zeyner, Bäckermeister, Schornbach Kurz, Hermann, Miedelsbach, Frau Nane Schaal, Haubersbrunn Fez, E. Eleonore, Unterurbach J. Müller, Weiler J. Scheuing, Rudersberg Fr. Schwarz, Welzheim Bilfinger, W. Lindauer, Geradstetten.**

**Feinsten Tafel-Senf**  
in Emaillemergen und Raiten mit 12, 14, 20 und 25 Pfund, per Pfd. 18 und 20 S empfiehlt  
**Karl Schäfer am Marktplatz.**

**Bilder und Spiegel,**  
eingeraht und ungerahmt empfiehlt billigt.  
**Fr. Lenz, Vorstand.**

**Neu!**  
Jedes Los ist für zwei Ziehungen gültig.  
Jedes am 6. Februar e. nicht gezogene Lose gilt ohne Nachzahlung auch für die Zugung am 7. März.

**Ratten** und **Mäuse**  
werden unschwer vertilgt durch **Paul's Rattenwürste** „Gites“ D. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H. Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattenwurst ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Zitrade.“ Man verjage die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in beiden Apotheken in Schorndorf zu haben.  
Allein Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementpreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20.  
Anfertigungspreis: Eine halbpaltene Zeitungs- oder deren Raum 10 S, Restamtszeitung 20 S, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 12. Mittwoch den 24. Januar 1900. 65. Jahrgang.

**Abonnements-Einladung.**  
Für die Monate  
**Februar und März**  
nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen Bestellungen auf den

**Schorndorfer Anzeiger**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf  
mit der wöchentl. Beilage „Schorndorfer Unterhaltungsblatt“  
entgegen.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 22. Jan. Die erste Beratung der Unfallversicherungs-Gesetze begann heute im Reichstage bei größtenteils leeren Rängen. Zur Vertretung der Vorlagen waren Graf **Abt** und der Ministerialdirektor **Boeddeke** anwesend, doch verzichteten die Herren auf die Ergänzung der eingehenden gedruckten Begründung durch einen die Verhandlung einleitenden Vortrag und ließen zunächst die Parteiredner sprechen. Der des Zentrums, **Abg. Trimborn** ging auf zahlreiche Einzelheiten ein. Er wünscht Vertrauenssätze der Versicherten bei den Schiedsgerichten, deren territoriale Ausgestaltung er billigt. Die örtlichen Rentenstellen verlangt er auch für die Unfallversicherung, ebenso für die Krankenversicherung; er würde für diese Einrichtung bei der Invalidenversicherung nicht so unbedingt eingetreten sein, wenn er nicht angenommen hätte, daß damit ein übereinstimmender Unterbau für die drei Versicherungen geschaffen werden könnte. Bezüglich der Schranken für die Herabsetzung der Renten sieht er in den Vor schlägen der Vorlage einen teilweisen Fortschritt. Um die Krankenversicherung zu kräftigen, hält er den Vorschlag für erwägenswert, daß die Berufsgenossenschaften für die Krankenversicherung zum Erlaß von Schutzvorschriften wünscht er aufrecht erhalten zu sehen. Auf das Zustandekommen der Gesetze, die in der

Kommission gründlicher Beratung bedürfen würden, legt er großen Wert; er bittet, die Arbeiten im Hinblick auf eine etwaige Auflösung des Reichstags thunlichst zu beschleunigen. Der konservative Redner, **Freiherr von Nichtshofen** billigt, daß für die Weiterentwicklung der Unfallversicherung unter Aufgabe des Gedanken einer einheitlichen Kodifizierung der Wes der Novelle zu den verschiedenen bestehenden Gesetzen gewählt ist. Dem territorialen Prinzip für die Schiedsgerichte stimmt er nur unter der Voraussetzung zu, daß die besonderen, landwirtschaftlichen Verhältnisse angenommen werden. Der **Abg. Köstke-Deffau** drückt seine Genehmigung darüber aus, daß die Sorge, mit der er nach der Ablehnung der Kommissionsbeschlüsse von 1897 seitens der Regierung der neuen Vorlage entgegengetreten, ungerechtfertigt gewesen sei, da die Vorlage in den Hauptpunkten jenen Kommissionsbeschließen entspreche. Wie der Zentrumsabgeordnete, beifügt er die Einrichtung örtlicher Rentenstellen auch für die Unfallversicherung, für die sie noch nötiger seien als für die Invalidenversicherung. Die territorialen Schiedsgerichte hält er für eine gelichere Errungenschaft, da gegen die Bedingung, an die der konservative Redner: die Zustimmung seiner Partei geknüpft hat, voraussichtlich nirgends Widerspruch erhoben werde. Die Annahme des Redners, daß im Sinne der Vorlage Unternehmer nur dann angenommen werden können, wenn ihr Betrieb zu den versicherungspflichtigen gehört, beifügt der Staatssekretär. Nach einer weitläufigen Rede des **Abg. Stadthagen**, der seine Angriffe gegen das Grundprinzip der Unfallversicherung zu Gunsten der Rückkehr zur Haftpflicht neben der Versicherung für alle Unfälle fortsetzte, nahm er in vorgeschrittener Stunde der Staatssekretär das Wort. Er hielt zunächst dem sozialdemokratischen Redner das dem „Vorwärts“ entlassene Anerkenntnis entgegen, daß die Geltendmachung des zivilrechtlichen Entschädigungsanspruchs an den Nachweis der Verschuldung gebunden ist, der meist unmöglich ist, und bezeichnete das aus Haftpflicht und Versicherung result. Flug kombinierte System des Herrn Stadthagen als ein Ausnahmegericht gegen die Unternehmer, für das weder Regierung noch Reichstag in absehbarer Zeit zu haben sein würden. Aus seinen Bemerkungen zur Ver-

lage ist die Bemerkung hervorzuheben, daß er den Gedanken der obligatorischen Rentenstellen für die Unfallversicherung einwärtig zurückgestellt hat, um ihn später auf Grund der eventuellen praktischen Bewährung der fakultativ eingerichteten Rentenstellen für die Invalidenversicherung aufzunehmen. Gleich nach der Erledigung der Unfallversicherungs-Vorlage will der Staatssekretär an die Reform des Krankentagegeldes gehen, unter deren Zielen er wieder die gleiche Verteilung der Beiträge auf die Unternehmer und die Arbeiter nannte.

Berlin, 23. Jan. In der heutigen Reichstags-Sitzung erhielt zu den Unfallversicherungs-Gesetzen zuerst der Redner der freimüthigen Volkspartei, **Abg. Fischel**, das Wort, der sich zu den Vorlagen ebenso beifällig äußerte, wie gestern die Abgeordneten **Trimborn** und **Köstke**, mit denen er auch im Einzelnen vielfach übereinstimmte. Eine abweichende Stellung nahm er jedoch zur Frage der Rentenstellen ein, deren Nichtaufnahme in die Unfallversicherungs-Organisation er entsprechend der bereits beim Invalidenversicherungsgesetz von seiner Fraktion eingenommenen Haltung vollkommen billigte. Die Theorien und Behauptungen des **Abg. Stadthagen** gegen die er sich schließlich wandte, zeigen ihm, daß dieser sozialdemokratische Redner von den wirklichen Verhältnissen keine klare Ahnung hat. Namens der National-liberalen sprach der Abgeordnete **Raafsch**. Er hielt den ungemessenen Forderungen der Sozialdemokraten — die doch nur den Erfolg haben könnten, diejenigen zu bestärken, die meinen, daß man einhalten sollte, weil die Arbeiter doch nicht zu bestreiken seien — die starke Belastung der ländlichen Arbeitgeber durch die sozialpolitischen Gesetze entgegen.

**Tagesbegebenheiten.**  
Aus Schwaben.  
Stuttgart. Durch den Tod des Herzogs Franz von Teck ist unsere Königsfamilie aufs neue in Trauer versetzt worden. Durch die Heirat seines Waters, des Herzogs Alexander von Württemberg mit einer Gräfin von Hohenzollern geb. Gräfin **Reben** wurde diese Linie von der

**Fräulein Elschen.**  
Von Ellen Svata.  
(6 Fortsetzung.)  
Eines Morgens war ein eiliger Brief zu unter schreiben, und Elschen suchte den Baron überall, ohne ihn zu finden. Seinrich war nach der Stadt gefahren, und seine Hilfe daher ausgeschlossen, so ging sie beim zögern Schritte nach dem Wohnzimmer des Barons, wo sie vorher nie gewesen war, um zu sehen, ob er vielleicht dort sei. Sie klopfte zweimal, dreimal, doch es kam keine Antwort; da klopfte sie auf und trat ein.  
In der Nähe eines der großen Fenster stand der Baron, in Sinnen verloren auf das große Gemälde eines schönen, jungen Mannes in Dragoner-Uniform schend. Sein Anblick trug einen unverhüllten, tief schmerzlichen Ausdruck, und dem jungen Mädchen kam es sich das liebevolle Herz vor Mitleid zusammen. Von Frau Frohs mußte sie, daß des Barons einziger Sohn im Krieg gegen die Freigedankten gefallen war, und daß seit jener Zeit Baron Hoff ein veränderter Mann geworden war. Er erwählte diesen Sohn niemals, und niemand wagte in seiner Gegenwart, von ihm zu sprechen.  
Durch den Tod des Erben waren die Ansprüche auf

Schloß und Gut an den Sohn eines Veters der Nebenlinie Drontheim gefallen, aber dieser Verwandte kam niemals in das Schloß, und der Baron befümmerte sich durchaus nicht um ihn und seine Familie, trotzdem dieselben einst, nach seinem Tode, die Besitzer des Schlosses werden würden.  
Major Drontheim war ein angesehener Mann, der mit seiner Frau und seinem einzigen Sohne in feineswegs glänzenden Verhältnissen lebte. Daß er sich mit Baron Hoff verfeindet hatte, war ein Gegenstand allgemeiner Verwunderung; aber diejenigen, die sich wunderten, wußten ja nicht, wie des Majors aufrichtige Teilnahme ihm als schlecht verhehlter Triumph über das „unverwartete Erbe“ ausgelagt worden war, wie die ihm entgegengelehrenden harten Worte den hochgebildeten, feinsinnigen Mann verletzt und empört und ihn für immer von seinen Anverwandten entfernt hatten. Dem Baron thäten die barocken Worte längst leid, aber gut-machen wollte er nicht.  
So in Sinnen verloren, hatte er das Deffnen der Thüre überhört, und nun fuhr die Küniggestalt unter dem leichten Druck einer schmalen, auf seinen Arm gelegten Hand zusammen, während eine teilnahmevolle Stimme weich sagte:

„Herr Baron, o Herr Baron, sehen Sie doch nicht so traurig aus!“  
Wertwüdigerweise kam keine barocke Antwort. Nur die schwarzen, grauen Augen schen grimmig auf das braune, teilnahmevolle Gesicht.  
„Was weißt du von Trauer, Kind!“ sagte er nicht ungrüßlich.  
„Nun, Herr Baron, meine Eltern sind beide tot.“  
„So — hm —“. Dann Stillschweigen.  
„Mein Vater war auch Soldat —“. Schüchtern und mit Thränen in den Augen.  
„Aha! Daher Vorliebe für Militär — hast recht, ganz recht, Kind. — War ein braver Soldat, der da!“ fügte er dann hinzu.  
„Ja, Herr Baron, so sieht er auch aus!“  
Es waren nur einfache Worte, aber sie thäten dem alten Mann wohl, und Elschen wurde seit der Zeit noch weniger angefahren denn sonst! Aber nicht allein sein Ansehnen und Volken verminderte der Baron, er gewöhnte sich auch an Elschen's Gesellschaft und lauschte ihrem bald fröhlichen, bald ersten Geplauder und gewährte ihr gerne, was sie von ihm bat. Das war immer etwas für andere, bald für die Armen im Dorf, bald für die Sonntagsschulkinder, bald für die Eintpöhner des







Stadtgemeinde Schorndorf.  
Zur teilweisen  
**Herstellung der Kinkelinstraße**  
werden folgende Arbeiten am **Donnerstag den 25. d. Mts.**  
morgens 9 Uhr auf dem Rathaus öffentlich verankündigt:  
1. Erd- u. Planierungsarbeiten im Betrage von 350 Mk.  
2. Vorlagelager  
Schorndorf, den 22. Januar 1900.  
Gaifer, Stadtbaumeister.

Kirchengemeinde Steinberg.  
**Solzverkauf.**  
Am nächsten Freitag den 26. Januar, mittags  
2 Uhr im Saal hier aus dem Stiftungswald:  
Laugholz: 8 St. I. Kl. mit 31,5 Fm., 4 St. II. Kl.  
mit 2,2 Fm., 2 St. III. Kl. mit 2,9 Fm.  
Sägholz: 7 St. I. Kl. mit 11,9 Fm., 4 St. II. Kl.  
mit 3,5 Fm.  
Eichen: 1 St. I. Kl. mit 1,0 Fm., 7 Stück IV. Kl.  
mit 2,2 Fm.  
Buchen: 1 St. I. Kl. mit 1,8 Fm., 1 St. II. Kl. mit  
0,7 Fm.  
Reugholz: Nm. 141 buch. und 17 tann. (auch Nuss-  
und Kiefernholz).

**Kriegerverein Schorndorf.**  
**Die General-Verammlung**  
des Vereins  
findet am Sonntag den 28. Januar, nachm. von 4 Uhr  
ab im Lokal Hirsch statt und werden die Mitglieder um  
vollständiges Erscheinen freundlich ersucht.  
Tagesordnung:  
Rechnungsbericht, Neuwahl des Ausschusses, Bericht  
über den Verlauf der Verammlung der Sterbefälle des Vereins  
aus in Vorh. Vereinsangelegenheiten.  
Der Ausschuss.

**Geschwister Bolz, Marktplatz**  
bringen ihr aufs reichhaltigste sortiertes  
**Waren-Lager**  
in  
Bettfedern, Flaum, fertig. Betten,  
Bettbargent & Drill,  
sowie sämtlichen  
**Musikener-Artikeln**  
bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Zugleich machen wir auf einen großen Posten  
Schwarze und farbige  
**Kleiderstoffe für Konfirmanden**  
aufmerksam.  
Sonntags geschlossen!

**Bäckerlehrling**  
gesucht  
für sofort oder später unter sehr  
günstigen Bedingungen.  
Vrot- u. Feinbäckerei  
G. Wolf,  
Wailingen, Bahnhofsstr.

Geünder: 1846.  
**Underberg-Boonekamp**  
Devise:  
**Semper idem**  
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hollieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathaus in Rheinberg am Niederrhein.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
Prämien: Düsseldorf 1852, München 1854,  
Paris 1855, London 1862,  
Cöln 1895, Dublin, Oporto 1892,  
Wien 1897,  
Albano 1899, Bremen 1876, Cöln 1874.  
Prämien: Sydney 1879, Melbourne 1880,  
Clermont, Porto Alegre 1881,  
Bordeaux 1882, Amsterdam 1883,  
Calcutta 1884, Aden 1885, Cebu 1886,  
Adelaide 1887, Bristol 1888, Chicago 1889.  
Nur verlange in Delicatess-Geschäften,  
Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

**Turnverein Schorndorf.**  
Kommenden Sonntag den 28. Januar 1900  
gibt der Verein eine  
**Aufführung**  
im Turnhalle hier, mit unterhaltendem, meist  
heiterem Programm.  
Anfang präzis 4 Uhr. Stadöffnung 8 Uhr.  
Eintrittspreis für Mitglieder freiwillig, Nichtmitglieder  
80 Pf.  
Kinder haben keinen Zutritt.  
In recht zahlreichem Besuche ladet ein:  
**der Ausschuss.**  
Programme sind ausgelegt.

**Besundheits-Corsets,**  
behnbar gefügt, ärztlich empfohlen, rüchtmäßig bekannte Specialität meines Stuttgarter Geschäftes, empfehle ich von M. 2,50 an bis M. 7.  
**Wilh. Layh**  
beim Postamt.

Weiler.  
**Dankjagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unbegreiflichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester  
**Karoline Traber**  
sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**TROPON**  
Nahrungs-Eiweiss.  
Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bewundernde Zunahme der Kräfte bei Besessenen und Kranken zur Folge und kann ohne Schaden im Kindesalter gegeben werden. 1 Kilo Tropon enthält 100 Gramm Eiweiss oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 4,50 pro Kilo. Ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesen niedrigen Preisen ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.  
Vorrätig in Apotheken, Drogeriegeschäften, Delicatess- und Colonialwarenhandlungen.  
Tropon-Werke, Mühlheim-Rhein.

Depots in Schorndorf: Gaupp'sche Apotheke, - Palm'sche Apotheke.  
**Schuld- und Bürgscheine**  
sind zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

**Einladung**  
zur Feier des Geburtstages Seiner  
Majestät des deutschen Kaisers  
Freitag den 26. Januar, abends 8 Uhr  
im Saale des Gasthofs zur „Arona“

**Veteranen- & Krieger-Verein.**  
Die Herren Kameraden werden ersucht, sich am Freitag  
abend 8 Uhr im Aronensaal zur Feier  
des Geburtstages Seiner Majestät  
des Kaisers  
einzufinden.  
Mit kameradschaftlichem Gruß  
Eichele. Palm.

**Normalhemden**  
empfiehlt  
**F. Böhler vorm. Carl Gahn.**

**D. G. Eichele.**  
**Filialverein!**  
Gefangsprobe den 27. Januar  
von 4 Uhr an im Waldhorn.

**Hasen**  
frischgeschossen in größter Anzahl  
wohl nur noch diese und die  
nächste Woche empfiehlt  
C. Straub jr.

**Dr. Thompson's**  
**SEIFENPULVER**  
gibt blendend weisse  
Wäsche.  
Unübertreffliches  
Wasch- und  
Bleichmittel.  
Allein echt mit Namen  
Dr. Thompson  
und Schatzmarke Schwan.  
Vorsicht  
vor Nachahmungen.  
Überall käuflich.  
Alleiniger Fabrikant:  
Ernst Siegler, Düsseldorf.

Jeden Tag frische  
**Butterschnitten**  
empfiehlt  
**Carl Schäfer, Conditior.**  
Ein ordentlicher  
**Junge**  
findet sofort oder auf Ostern  
unter günstigen Bedingungen  
eine gute Lehrstelle bei  
**Jakob Schmid,**  
Sattler u. Tapezier.

Actus deutsche Schaumwein-Kellerei,  
Gegr. 1826.  
**Kessler Sect**  
G.C. Kessler & Co., Ngl. W. Hollferstrasse  
Eutingen.

Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das gefündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, das selbe besitzt keine Zutat von Fett, ebenso leistet es bei Durchfall, vlos mit Wasser gelocht, vorzüglich Dienste. Preis per 1/2 Pfd. Paket 35 A.  
**Carl Schäfer am Marktplatz.**  
Wiederbach.  
**Einen Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Glaser Bloß.  
Eine schöne  
**Wohnung**  
mit 5 Zimmern hat sofort oder bis 1. April zu vermieten.  
**F. Bahret, Weinstr. 53A.**  
Grüne  
**Büchsenbisen**  
empfiehlt  
**Carl Schäfer, Marktplatz.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschient Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.  
Anfertigungspreis: Eine gefaltene Pettizeile oder deren Raum 10 A, Restamezelen 20 A, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.  
N<sup>o</sup> 13. Freitag den 26. Januar 1900. 65. Jahrgang.

**Abonnements-Einladung.**  
Für die Monate  
**Februar und März**  
nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen Bestellungen auf den  
**Schorndorfer Anzeiger**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf  
mit der wöchentl. Beilage „Schorndorfer Unterhaltungsblatt“ entgegen.

**Wochenchau.**  
Schorndorf, 26. Januar.  
Die Verhandlungen, welche sich im Reichstag an die Interpellation Moller-Duisburg und Genossen, betr. die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Organe der englischen Regierung knüpfte, hat in erfreulicher Weise dargestellt, daß man im Deutschen Reich, trotz aller Parteikämpfe und sonstiger innerer Streitigkeiten durchaus einig ist, wenn es sich um die Würde und Ehre des Vaterlandes handelt. England hat allerdings, seitdem es den frevelhaften Krieg in Südafrika vom Jahre geiffen, alles gethan, um den geringen Neiz von Sympathie, welchen es bei der deutschen Regierung und im deutschen Volke befaß, zu verhergen. So hatten sich denn alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, dahin geeinigt, durch eine Interpellation, die infolge der Beschlagnahme der Schiffe geschaffene Lage zu besprechen und zu beleuchten. Die parlamentarische Behandlung der Angelegenheit hat einen durchaus würdigen Verlauf genommen. Vom Interpellanten selbst wurde die Handlungsweise der Engländer gebührend gekennzeichnet und zwar ohne einen Anflug von Gefäßigkeit, er betonte nur, und das war das einzig Starke in der Begründungsrede, daß es sich bei der Beschlagnahme um einen Willkürakt gehandelt habe. In England war und ist man natürlich nicht so verblendet, daß man die freundschaftliche Gesinnung des Deutschen Reichs aufs Spiel setzte und die Dinge soweit gediehen ließ, bis es etwa zu einem wirklichen Konflikt gekommen wäre. So hat man denn jenseits des Kanals nicht gekümmert, sein Bedauern über den Zwischenfall auszuspochen und der Reichstag hat in zutreffender Würdigung der damit geschaffenen Sachlage es abgelehnt, auf eine weitere Besprechung der Angelegenheit einzugehen. Es wäre nicht unmöglich gewesen, daß die selbe weiter böses Blut gemacht hätte. Die maßgebende engl. Presse hat schon unmittelbar nach der Freigebung des „Bundesrat“ mit Befriedigung von der Erledigung des Zwischenfalls Kenntnis genommen. Die „Times“ sprach ausdrücklich ihr Bedauern darüber aus, daß die engl. Offiziere in den 3 Fällen der Beschlagnahme deutscher Schiffe falsch unterrichtet waren und fand es nur natürlich, daß eine entsprechende Entschädigung gezahlt werde. Offiziell ist somit der Fall erledigt und abgethan. Die Stimmung gegenüber John Bull aber wird im deutschen Volk dieselbe bleiben. In England wird man andererseits die bei aller Verbindlichkeit und diplomatischen Netze energischen Worte des Grafen Bülow sich wohl ebenso merken, wie die Mahnung des Interpellanten, welcher an die Haltung Englands gegenüber dem Fall des ganzen Jahres ausrief, die Engländer möchten sich davor hüten, daß sie sich für die Zukunft nicht auch den Haß aller Nationen zuziehen. — Im Zusammenhang mit der, die Beschlagnahme deutscher Schiffe betreffenden Interpellation beschäftigte den Reichstag der Etat des Reichskanzlers und es konnte nicht ausbleiben, daß bei diesem Anlaß das ganze weite Gebiet der deutschen Reichspolitik in die Erörterung gezogen wurde. Es kam zu einer ausgedehnten wirtschaftlichen und Sozialpolitischen Debatte. Man streift über das frühere Sozialistengesetz und sein Ende, über die spätere Umsturz- und Justizhausvorlage — kurz über den alten und neuen Kurs. Im Anschluß an eine Rede Babels schloß sich bei dieser Gelegenheit der keiner Fraktion angehörende Fürst Hertling in Betreff der Sozialdemokratie. Seine Darlegungen zielten sich innerhalb der Grenzen strenger Sachlichkeit, seine Silbe atmete etwaigen Verdrüß oder gar Gefäßigkeit.

**Fräulein Etschen.**  
Von Ellen Svava.  
(7. Fortsetzung.)  
„Mein, Onkel Walter, ich habe keine Zeit zum Ueberlegen nötig. Ich gehe nicht zu ihm, er hat auch meine Mutter nicht gewollt, die so schön und lieb und gut war.“  
Und dann geschah genau, was an jenem Märztag im Bureau des Dr. Förster geschehen war. Mit einem weichen Laut sank der dunkle Kopf auf die Stuhllehne, und Onkel Walter kam eilig dazu, und nahm das schluchzende Kind in seine Arme, während es ihm selber ganz eigen zu Mute wurde — so als ob er erfreut sei über den Stolz, mit dem die Weigerung gegeben wurde, und seine Brillengläser darob ansetzte.  
„Verbüßte schaute er nach dem Baron hinüber, wie der dieses Zeichen von Mühnung aufnahm und ob es nicht zu poltern anfing; aber der Baron that ganz etwas anderes.“ „Etsch zerkte er brummelnd an seinem Schnurrbart und schmunzelte sich wiederholte Male, dann stand er auf und ging geradeaus zu Etschen hinüber, ihr seine Hand wüchtig auf die Schulter legend.  
„Aufhören — Dumme!“ sagte er barsch, aber die

ung des Deutschen Reichs aufs Spiel setzte und die Dinge soweit gediehen ließ, bis es etwa zu einem wirklichen Konflikt gekommen wäre. So hat man denn jenseits des Kanals nicht gekümmert, sein Bedauern über den Zwischenfall auszuspochen und der Reichstag hat in zutreffender Würdigung der damit geschaffenen Sachlage es abgelehnt, auf eine weitere Besprechung der Angelegenheit einzugehen. Es wäre nicht unmöglich gewesen, daß die selbe weiter böses Blut gemacht hätte. Die maßgebende engl. Presse hat schon unmittelbar nach der Freigebung des „Bundesrat“ mit Befriedigung von der Erledigung des Zwischenfalls Kenntnis genommen. Die „Times“ sprach ausdrücklich ihr Bedauern darüber aus, daß die engl. Offiziere in den 3 Fällen der Beschlagnahme deutscher Schiffe falsch unterrichtet waren und fand es nur natürlich, daß eine entsprechende Entschädigung gezahlt werde. Offiziell ist somit der Fall erledigt und abgethan. Die Stimmung gegenüber John Bull aber wird im deutschen Volk dieselbe bleiben. In England wird man andererseits die bei aller Verbindlichkeit und diplomatischen Netze energischen Worte des Grafen Bülow sich wohl ebenso merken, wie die Mahnung des Interpellanten, welcher an die Haltung Englands gegenüber dem Fall des ganzen Jahres ausrief, die Engländer möchten sich davor hüten, daß sie sich für die Zukunft nicht auch den Haß aller Nationen zuziehen. — Im Zusammenhang mit der, die Beschlagnahme deutscher Schiffe betreffenden Interpellation beschäftigte den Reichstag der Etat des Reichskanzlers und es konnte nicht ausbleiben, daß bei diesem Anlaß das ganze weite Gebiet der deutschen Reichspolitik in die Erörterung gezogen wurde. Es kam zu einer ausgedehnten wirtschaftlichen und Sozialpolitischen Debatte. Man streift über das frühere Sozialistengesetz und sein Ende, über die spätere Umsturz- und Justizhausvorlage — kurz über den alten und neuen Kurs. Im Anschluß an eine Rede Babels schloß sich bei dieser Gelegenheit der keiner Fraktion angehörende Fürst Hertling in Betreff der Sozialdemokratie. Seine Darlegungen zielten sich innerhalb der Grenzen strenger Sachlichkeit, seine Silbe atmete etwaigen Verdrüß oder gar Gefäßigkeit.

schroffe Stimme hatte ein unsicheres Schwanken. „sollt auch 100 Mark den Monat haben — — Krimschram kaufen —“  
Dann stelte er wieder davon, etwas wie „Frauenzimmer und Glemmen“ vor sich hindrummelnd und Etschen dank in seiner barschen Weise abnehmend. Die Wahrnehmung, daß das junge Mädchen nicht ungen bei ihm blieb, hatte ihn mehr getreut, als er sich eingestehen wollte. Als Dr. Förster an diesem Herbstabend vor die Freitreppe des Schlosses trat, um den harrenden Wagen zu besteigen, kam Etschen ihm nachgerannt, drückte ihm ein Mädchen in die Hand und lief dann wieder davon, während die Wände des langen Korridors ihr fröhliches Kinderlachen widerhallten.  
„Für das Grab meiner lieben Mutter zu kaufen!“ las Dr. Förster, als er im Koopee das Mädchen herbeizog und darin nebst den häufig getriebenen Worten einen Hundertmarkschein fand.  
„Wirklich — die feuchte Herbstluft spielte den Willen gläsern des kleinen Mannes gar zu schlümm mit — sie ließen heute fortwährend an.  
Frau Albers Grab auf dem Kirchhofe der kleinen Ostfreesstadt wurde gekauft — aber der Hundertmarkschein

feit, im Gegenteil war z. B. eine teilweise förmliche Uebereinstimmung des Fürsten mit dem Grafen Koschakowsky wahrzunehmen, dagegen zog sich in feiner diplomatischer Form wie ein roter Faden durch die Darlegungen des Fürsten Gerbert der tiefgehende Gegenatz, der zwischen dem jetzigen Kaiser und dem ersten deutschen Reichskanzler von Anfang an bestand. Auch die jüngste Rede des Kaisers, wonach die Sozialdemokratie nur eine vorübergehende Erscheinung sei, wurde dabei in kritischer Weise gestreift und die warmen Worte, in denen der Sohn des ersten deutschen Reichskanzlers des ersten deutschen Kaisers gedachte, erinnern nur zu lebhaft an die Inschrift, welche nach der letztwilligen Bestimmung des Fürsten Otto von Bismarck auf dessen Sarkophag gesetzt worden ist.  
Der Kaiser von Oesterreich hat sich zu einem scharfen Wort gegen die Umtriebe der Tscheden ermannt, welche allmählich den Zusammenhalt des Heeres zu lockern drohen, und hat ihnen gesagt, er werde in diesem Stück keinen Spaz und werde eher das Standrecht verhängen als nachgeben. In der ungarischen Volksvertretung trat der Reichskanzler Graf Galuchowitsch sehr entschieden für den Dreibund und speziell für den engen Anshluß an Deutschland ein. Gegenüber dem Vorwurf, daß der Dreibund Oesterreich zu fortwährenden Steigerung seiner Kriegsbereitschaft nötige, machte er geltend, gerade der Dreibund sei ein Schutz für Oesterreich, und Deutschlands Kriegsbereitschaft gestalte den Oesterreichern, sich Zeit zu lassen. Das ist für Deutschland ehrenvoll, aber nicht gerade beruhigend.  
Am 30. Januar soll nun auch das englische Parlament zusammentreten, und begrifflicherweise liegt der Regierung alles daran, vorher eine ordentliche Siegesnachricht aus Südafrika zu bekommen, um mittelst derselben den ihr aus dem Parlament drohenden Sturm zu beschwören. Die große Entscheidungsschlacht am Tugelafluß in Natal, durch welche die Engländer Ladysmith entsetzten und sich den Weg nach Transvaal bahnen wollten, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Bis jetzt weiß man soviel, daß die Engländer unter General Buller den Tugelafluß überritten haben und zwischen diesem und den befestigten Stellungen der Buren stehen. Wenn die wanderte auf ein von Tante Sera heimlich angelegtes Sparkassenbuch, welches Evelinus Namen trug.